

St. Peter's-Note.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 17. Mai 1904.

No. 12.

Der Segen der Landwirtschaft.

Die Quelle des menschlichen Lebens ist die Landwirtschaft, sie ist gleichsam das Fundament, auf welches alles beruht, Handel und Wandel, Industrie und Verkehrswege, und in weiterem Sinne Kunst und Wissenschaft. Der Landwirt ist immer der Erste, der als Pionier in eine bisher völlig unbesiedelte Gegend geht, um sich ein Heim zu gründen, und er versteht es wie kein Anderer, der Mutter Erde mit nerviger Faust seinen Lebensunterhalt abzurufen. Was wollten Kaufleute, Doktoren und Advokaten, was wollten Professoren und Jünger der Kunst in einer wilden Gegend, sie mühten verhungern, weil sie nicht verstehen, sich ihren Lebensunterhalt zu erarbeiten. Wo aber der Bauer seine starke Hand anlegt, da entstehen bald große Kulturstätten, fruchtbare Felder, blühende Gärten, Straßen und Verkehrswege, Schulen und Kirchen, Dörfer und Städte. Handel und Wandel blühen, die Industrie nimmt einen gewaltigen Aufschwung, Jünger der Kunst und Wissenschaft stellen sich ein und gründen neue Hochschulen und Universitäten u. s. w. Der Bauer trägt den Samen der Kultur von einer Scholle der Erde zur anderen und ihm folgen alle übrigen Stände nach. Er ist gleichsam der Träger und Verbreiter der Kultur und Zivilisation, und dem Bauernstande gebührt es vor allen anderen, daß man ihn hoch in Ehren halte.

Um den Segen eines jungen erfolgreichen Landwirtschaftsbetriebes voll und ganz zu ermeßen und richtig beurteilen zu können, ist es notwendig, den alten Kulturstätten den Rücken zu kehren und eine Gegend aufzusuchen, wo alles noch neu und im Entstehen ist. Ein großes Feld für solche Studien bietet momentan West-Canada, und die Stätten, wo erst in allerjüngster Zeit mit der Kultur begonnen wurde, zählen hier nach Tausenden. Greifen wir nun aus dieser Anzahl eine Stätte, wo tüchtige Farmer in einer ihnen völlig unbekannt und wilden Gegend gingen, heraus, und betrachten wir, wie schnell eine solche Gegend sich aufbaut, wenn die Landwirtschaft mit Erfolg betrieben wird.

R o s t h e r n, welches im Laufe des vergangenen Winters als Stadt mit selbständiger Verwaltung inkorporiert wurde, ist heute schon weit und breit bekannt und berühmt und vor 12 Jahren stand von der jetzigen Stadt noch kein einziges Haus. Im Herbst des Jahres 1891 kamen die ersten Ansiedler in diese Gegend und zerschreuten sich über die große Prä-

rie. Es waren elf Familien, welche sich in der Umgegend von Rosthern niederließen. Auf hunderte von Meilen im Umkreise wohnte noch kein Mensch und an Stelle der jetzigen schönen großen Getreidefelder, war nur eine weite Rasenfläche, welche den wilden Tieren als Weide und Lummelplatz diente. — Im Frühjahr 1892 kamen dann weitere 30 bis 40 Familien, welche, da sie äußerst arm und bedürftig waren, 3-4 Wochen lang in den Frachtcars wohnen konnten, bis sie sich ein Unterkommen aus Baumstämmen oder Rasenschollen verschafft hatten. Die damalige konservative Regierung, welche der Einwanderung durchwegs abgeneigt war, that im Interesse der neuen Ansiedler rein garnichts, nicht mal ein Zelt wurde den armen Leuten zur Verfügung gestellt. Unter den Ansiedlern befand sich auch Herr Ens, welcher jetzt noch hier in Rosthern lebt und als Regierungs-Agent thätig ist. Herr Ens baute im Jahre 1892 das erste Haus in Rosthern und ist dasselbe heute noch in der Ens-Straße zu sehen. Er begründete darin ein kleines Geschäft und da die Einwanderung im Laufe des Sommers noch anhielt, erhielt er auch eine Post-Office in seinem Hause und wurde der erste Postmeister von Rosthern im Frühjahr 1893. Da die ersten Ansiedler gute Resultate in ihrem Landwirtschaftsbetrieb aufzuweisen hatten, siedelten sich in der Umgegend immer mehr Leute an, jedoch die Stadt machte nur ganz kleine Fortschritte, denn bis zum Jahre 1898 waren erst zirka 15 Häuser in Rosthern. In diesem Jahre bekam Rosthern einen Bahnhof und von da an nahm die Entwicklung der Stadt in rapider Weise ihren Fortgang. Im Jahre 1898 wurde auch das erste Hotel mit Schankwirtschaftsbetrieb eröffnet, ferner die erste Kirche in Rosthern gebaut und auch die vorhandene große Dampfmaschine verdonnt diesem Jahre ihre Entstehung. Ein kleiner Elevator, welcher ebenfalls heute noch zu sehen ist, wurde bereits im Jahre 1894 erbaut, doch war dieses eigentlich nur ein einfacher Getreidespeicher. Die erste Bank, die Canadian Territories Corporation, eine Privat-Gesellschaft, gründete sich im Jahre 1901, und heute besitzt Rosthern 3 außerordentlich vielbeschäftigte Bankhäuser mit bedeutender Kapitalanlage. Im Jahre 1900 wurde eine neue Postoffice gebaut und der jetzt noch hier seines Amtes waltende Herr Postmeister W. Koppel hielt seinen Einzug als Postmeister von Rosthern. Da die Verhältnisse der arm hierher gekommenen Leute sich mit jedem Jahre besserten und seit

dem Jahre 1898 auch die Einwanderung im Rosthern-Distrikt immer größer wurde, kam auch der Handel in immer höherer Blüte und heute besitzt die Stadt Rosthern 22 der Neuzeit entsprechende Kaufhäuser, 5 große Maschinen-Handlungen, 3 Bauholz-Handlungen, 2 Apotheken, 3 Metzgereien und Fleischwaren-Handlungen und 1 Uhren-, Gold- und Schmuckgeschäft. Alle diese Geschäftszweige haben meistens wie auch die Farmer klein angefangen und heute, nach Verlauf von einigen Jahren, sind die Inhaber derselben meistens wohlhabend, viele sogar reich zu nennen. In Städten, wo die Farmer der Umgegend ein so reichliches Auskommen haben, wie im Rosthern-Distrikt, wo Handel und Wandel blühen wie hier, da fehlt es auch an anderen Unternehmen nicht und so sehen wir in Rosthern an der Eisenbahn entlang 8 große Elevatoren stehen. Ferner gibt es in der Stadt 6 Hotels, darunter 2 mit Schankwirtschaft, 11 Leih- und Futterfässer, 1 Druckerei, 1 Waschanstalt und 2 Kaffeejalousen, darunter 1 mit guter Badeeinrichtung. Für die Sportliebenden ist ein großer Eisring gebaut, in welchem an den langen Winterabenden die Jugend an Schlittschuhlaufen und Bauspiel sich vergnügt. Aber auch der Handwerkerstand ist gut vertreten und so finden wir 3 Schmiedemeister mit offener Werkstätte, 2 Klempnermeister, desgleichen 2 Klempnermeister, 1 Möbelschreiner, 2 Schuhmacher und 1 Bäcker. Außerdem gibt es aber noch zahlreiche Handwerker, welche keine offenen Werkstätten haben, wie Maurer, Zimmerleute, Schlosser u. s. w.

An Kirchen und öffentlichen Gebäuden besitzt die Stadt 7 Kirchen, 1 großes aus Backstein erbautes Schulhaus, 1 Postamt, ein Bahnhofgebäude und ein Emigrantenhause. Der leidenden Menschheit Gesundheit und Kraft wiederzugeben, walteten hier 3 Aerzte gewissenhaft ihres Amtes, und wo zwei Parteien nicht gut miteinander auskommen können und gerichtliche Entscheidung in Streitfragen herbeiführen wollen, finden sie gute Verleibigung, ihrer Rechte durch die zwei hier ansässigen Advokaten.

Die Stadt Rosthern hat jetzt 190 bewohnte Häuser und etwa 1200 Einwohner. Da die Stadt noch keine industriellen Anlagen aufzuweisen hat, ist die gewaltige Entwicklung derselben lediglich der Landwirtschaft zuzuschreiben. Aber auch nicht ein einziges Fehljahr haben die ältesten Ansiedler im Rosthern-Distrikt bis jetzt zu beklagen gehabt. Nur im Jahre 1895, als die ärmeren Leute noch keine Maschinerie besaßen, um im Frühjahr

bei Zeiten mit der Aussaat fertig zu sein, wurde im Herbst viel Getreide vom Frost beschädigt und konnte nur zum Füttern Verwendung finden. Diejenigen aber, welche bereits mit guter Maschinerie versehen waren, wie Herr P. Abrams, hatten auch in diesem Jahre eine reichliche und gute Ernte.

Die geneigten Leser des „St. Peter's Note“, besonders diejenigen in den Vereinigten Staaten, welche Canada meistens nur dem Namen nach kennen, bitte ich, diese Zeilen eingehend durchzulesen und sich zu überzeugen, daß Canada nicht, wie von dortigen Landagenten, welche die Einwanderung nach Canada auf alle erdenkliche Art und Weise zu hemmen suchen, fälschlich angegeben wird, ein Land des ewigen Eises, sondern ein Land, wo die Landwirtschaft sehr erfolgreich ist, die herrlichsten Blüten erzeugt, und der Segen der Landwirtschaft offen zu Tage tritt. Ernst-Heiter.

Ein Gang über das neue Bahnbett der Canadian Northern in der St. Peter's Kolonie.

Die Arbeiten an der neuen Eisenbahn durch unsere Kolonie sind wieder aufgenommen und die Erdarbeiten werden nun wohl in einigen Monaten beendet sein. Bis zum Spätsommer oder Anfang Herbst wird alsdann das Dampftröß unserer Kolonie durchreisen und Handel und Wandel werden darin einen ungeahnten Aufschwung nehmen. In Township 36, Range 18, betritt die Eisenbahn unsere Kolonie und zieht sich von hier aus in nordwestlicher Richtung durch die ganze Ansiedlung. Nachdem sie dieselbe im Township 39, Range 26, verlassen, zieht sie sich in westlicher Richtung bis zum Saskatchewanfluß weiter. Kaum hat die Bahn die südöstlichste Grenze unserer Kolonie überschritten, so findet man nur 4 Meilen von der Grenze entfernt, in T. 36, R. 18 auf Sektion 32, das erste Seitengeleise, welches für die Anlage eines neuen Bahnhofes bestimmt ist. Die Gegend hier ist schön und eben. Süd von der Eisenbahn sind baumlose Prärien, so weit das Auge reicht, nördlich von der Eisenbahn findet man ab und zu ein Büschchen und etwas Gesträuch. Die Gegend hier ist schon ziemlich besiedelt, geht man jedoch 4-5 Meilen süd oder südwest, so findet man noch gute Heimstätten. Ungefähr 3 Meilen nord von dem künftigen Bahnhof auf Sektion 16 in T. 37, R. 18, befindet sich das Postamt